

# Polnische Studenten an der Basler Hochschule

Autor(en): **W.R.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **59 (1945)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744687>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Polnische Studenten an der Basler Hochschule

Wie in Frankreich bis zum Übertritt König Heinrichs IV., so war es in gewissen Adelskreisen Polens Mode, dem reformierten Glauben anzuhängen. Daher kommt es, dass zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts eine ganze Reihe vornehmer Studenten aus Polen die Basler Hochschule besuchten. Schon 1601 finden wir mehrere polnische Edelleute, 1602 zwei edle Potocki aus Polen, und den Freiherrn Jaroslaus Smirzirzki, 1604 Johann und Andreas Firley, Barone von Dembowicza aus Polen mit einem Ephorus und zwei Dienern, 1608 Julius und Alexander Pronsky aus Polen, 1613 zwei Barone von Stradomir und drei Brüder Pezistanowsky von Pristonow, 1616 drei polnische Ritter Taszucki, 1621 Albert von Krasne-Krasinsky, Palatin aus Polen, 1626 die Grafen Andreas und Raphaël Lescin in Leschno und einen Grafen von Sekarzowitz.

Graf Andreas Lescin in Leschno hat der Basler Hochschule eine Reihe Bücher geschenkt, die heute auf der Universitätsbibliothek sich befinden und die als Ex-libris das Wappen des hochherzigen Donators enthalten (Tafel XVII). Dieser gehörte dem berühmten Geschlecht mit dem Wappen (*Herb*) Wieniawa an, dem später König Stanislas und seine Tochter Maria Leszinsky, die Gattin Ludwig XV., entstammten.

W. R. St.

## Miscellanea

**Die Stiftung von Wappenscheiben**, eine schöne, alte Sitte in unserm Lande, wurde von Dr. P. Notker Curti, im Stifte Disentis, in den letzten Jahren mit Erfolg wieder neubelebt. Für die von ihm mit erlesenem Geschmack neu errichtete Abteikapelle, wie für die ebenso glücklich restaurierte Totenkapelle der Abtei, begrüßte er die Aebte der schweizerischen Benediktinerklöster und einige Freunde des Gotteshauses. Seine Bitte fand williges Gehör, und heute freut sich das Stift am jungen Rhein, in diesen Wappenscheibenstiftungen wahre Kabinettstücke der Glasmalerei zu besitzen. Die zwei Fenster der Abtkapelle entwarf A. Wanner in



Fig. 113.

St. Gallen, die vier Fenster der Totenkapelle Glasmaler Kübele in Sankt Gallen, der alle sechs Fenster ausführte. Dr. P. Notker Curti lieh uns gütigst die Klisches, von denen das eine das von Abt Ignatius Staub von Einsiedeln (Fig. 113), das andere das vom HH. Generalvikar Benedikt Venzin in Chur gestiftete Fenster der Totenkapelle mit St. Benedikt zeigt (Fig. 114).

R. H.



Fig. 114.